



Spanische Schafe für Sachsen Eine Schäferfamilie auf dem Rittergut Zuschendorf

Seit vielen Jahren wird Geschichte geschrieben, in alten Akten geforscht, um ein möglichst komplettes Bild der Vergangenheit zu rekonstruieren. So auch vom Rittergut Zuschendorf. Das Panorama der hohen adligen Herrschaften und wohlhabenden Besitzer ist entrollt, verbunden mit Erfolgen und Missständen der jeweiligen Zeit. Jedoch wird nie von Unterebenen, Arbeitern, Mägden oder Knechten berichtet. Sind es doch gerade sie, deren Hände Arbeit entscheidend zum Wohlergehen des Gutes beigetragen haben. Wie hat beispielsweise die Rolle des Schäfers ausgesehen? Bei weitem nicht so, wie wir uns es heute vorstellen – ein Schäfer mit seiner Herde, begleitet von zwei Hunden, über Felder und Wiesen ziehend. Ein Bild der Ruhe und Zufriedenheit, beliebtes romantisches Malermotiv der Biedermeierzeit. Doch es verbirgt sich viel mehr dahinter. Entscheidend war das Jahr 1765 mit der Einführung spanischer Merino-Schafe in das Kurfürstentum Sachsen. Eine Maßnahme von hervorragender und weitreichender Bedeutung. Die schlechte wirtschaftliche Lage nach dem Siebenjährigen Krieg war Anlass zur Veredlung der deutschen (Land-) Schafrasse, was gleichzeitig eine vielfach bessere Wollqualität bedeutete. Je feiner die Wolle, umso besser das Tuch. Im Jahr 1765 wandte sich der Administrator von Sachsen, Prinz Xaver, an den König von Spanien, Carl III., mit der Bitte um käufliche Überlassung von 100 Merino-Stören und ebenso vielen Muttertieren. Die Anfrage wurde mehr als großzügig beantwortet; Carl III. schenkte Sachsen die Schafe. Am 6. Mai 1765 wurden 92 Störe und 128 Mutterschafe

im Hafen von Cadiz in Spanien auf ein Segelschiff verladen. Vorbei an Portugal, der stürmischen Biscaya und durch den Ärmel-Kanal erreichte der Transport nach seiner sechswöchigen Reise am 16. Juni das deutsche Hamburg. Begleitet vom spanischen Schäfer Andreas Moreno und dem Schafknecht Manuel. Die Herde der Merinos wurde von Hamburg über die Lüneburger Heide, den Harz und Thüringen nach Sachsen getrieben. Von Colditz weiter nach Waldheim und Meißen und von Wilsdruff nach Dresden. In der Residenzstadt wurden die wertvollen Schafe am 28. Juli im Großen Garten, der damals noch nicht öffentlich war, einer Hofgesellschaft vorgestellt. Der Maler Ferdinand Oer hielt diese Szene im Bild fest.

Am 31. Juli war die lange Wanderung auf dem Kammergut Stolpen zu Ende, wo bereits Wochen vor Ankunft alles vorbereitet wurde. Trotz Verlust einiger Tiere auf der langen Reise entwickelte sich die Herde prächtig. Die Wollqualität und -feinheit übertraf alle Erwartungen. Zur sorgfältigen fachlichen Ausbildung wurde sogar eine „Schafmeister-Schule“ geschaffen, die leider nur wenige Jahre bestand. Nach vorheriger Beurteilung der Schafe durch eine Kommission begann die Verteilung nach strengen Auflagen an die umliegenden sächsischen Rittergüter.

1825 kam ein neuer Schafmeister nach Zuschendorf – der 27jährige Johann Gottfried Erlitz, Sohn des Schafmeisters Johann Georg Erlitz aus Rammenau.

Weiter auf Seite 2

Die Ankunft der spanischen Merino-Schafe und deren Besichtigung durch die Kurfürstliche Familie im Großen Garten Dresden. In der Mitte des Bildes die Kurfürstin Maria Antonia mit ihren zwei Kindern, rechts daneben der Administrator Prinz Xaver und Friedrich August III. Links im Bild führt der spanische Schäfer Andreas Moreno und der Legations-Sekretär Talon einen Schafbock vor. Gemälde von Ferdinand Oer, Reproduktion aus dem Bilder-Atlas zur sächsischen Geschichte (Original gilt als verschollen)



- Schafe für Sachsen
- Unternehmerfamilie Küttner
- Gedenkspur in die Stadt
- Veranstaltungen im November

Eine Schäferfamilie auf dem Rittergut Zuschendorf Fortsetzung von Seite 1

Er übernahm eine Herde von etwa 280 edlen spanischen Merino-Schafen, die der damalige Erb-, Lehn- und Gerichtsherr Wilhelm Anton Heinrich Dittmar neu angeschafft hatte. Die fachgerechte Pflege, Haltung und Hütung sowie ein planmäßig geführter und registrierter Zuchtnachweis garantierte die verlangte Reinhaltung der Rasse und gleichzeitig sehr gute Wollergebnisse. Erlitz war der richtige Mann für diese verantwortungsvolle Aufgabe, fachlich gefördert durch seinen älteren Bruder, der Schafmeister auf dem königlichen Kammergut Hohnstein war.

Das Zuschendorfer Gut hatte in dem Kriegsjahr 1813 sehr gelitten und war in einem kläglichen Zustand. Gebäude waren fast unbewohnbar, alles Vieh ging verloren und die Felder blieben ungeerntet. Der Wiederaufbau begann 1821, nachdem Dittmar das Gut als Universalerbe übernommen hatte. Sein Nachfolger und Neffe Carl Heinrich Schulz trat nach dem unerwarteten Tod Dittmars 1826 das Erbe an. Der junge und ehrgeizige Schulz fand in dem neun Jahre

älteren Erlitz die ideale fachliche Ergänzung und gleichzeitig seinen vertrauten und besten Berater. Beide erhoben als führende Persönlichkeiten das Rittergut Zuschendorf zu einem anerkannten landwirtschaftlichen Betrieb in Sachsen.

Ab Januar 1834 fungierte Erlitz für drei Jahre als Verwalter des Rittergutes. Schulz heiratete in dieser Zeit und hatte langwierige Erb- und Nachlassangelegenheiten seiner verstorbenen Mutter zu klären. Schulz vermachte in seinem Testament seinem ehrenwerten Johann Gottfried Erlitz ein Legat und eine jährliche Abfindung für seine treuen Dienste. Nach dem plötzlichen Tod des Gutsbesitzers 1842 wurde das Anwesen für fünf Jahre an den Amtsverwalter von Sedlitz, Carl Wilhelm Kaurisch, verpachtet.

Das ständige Bemühen um intensive Verbesserungen in Feld- und Viehwirtschaft trat in den Hintergrund, weil die äußerst erfolgreiche Beziehung zwischen Herrn und vertrautem Mitarbeiter unterbrochen wurde.

Fritz Adam und Kathleen Marth

Leben ist lebensgefährlich Gedanken zum Ewigkeitssonntag

Der letzte Sonntag im November ist dieses Jahr der 1. Advent. Mit ihm beginnt die Advents- und Weihnachtszeit. Der Sonntag vor dem 1. Advent wird von vielen Totensonntag genannt. In der kirchlichen Überlieferung nennt man ihn häufig Ewigkeitssonntag.

Menschen gehen auf die Friedhöfe, legen Blumen, Kränze oder Gestecke nieder. Für nicht wenige ist der Gang an das Grab eines Angehörigen ein sehr anstrengender und schmerzhafter Gang.

Totensonntag–Ewigkeitssonntag: Die Gegenüberstellung der beiden Namen drückt die Spannung der Nachricht aus, die die biblischen Texte dieses Sonntags enthalten.

Totensonntag! Wir werden deutlich daran erinnert: das Sterben gehört zu unserem Leben dazu. Erich Kästner, der Verfasser von „Emil und die Detektive“ und vieler anderer Kinderbücher und vieler Gedichte, hat einmal gesagt: Leben ist lebensgefährlich.

Wie häufig sehen wir am Rand großer Straßen ein Kreuz: Ein Mensch wurde Opfer eines Verkehrsunfalls.

In einem biblischen Lied (Psalm 90) lesen wir: „Vielleicht leben wir siebzig Jahre, vielleicht sogar achtzig – doch selbst die besten Jahre sind Mühe und Last! Wie schnell ist alles vorbei, und wir sind nicht mehr!“

Aus dieser Erkenntnis erwächst die Bitte:

„Lass uns erkennen, wie kurz unser Leben ist, damit wir zur Einsicht kommen.“

Was ich bis jetzt geschrieben habe, wirkt

recht negativ. Verdrängen wir Wissen um die Begrenzung unseres Lebens?

Ich bin überzeugt: Die Leute, die zusammen über Tod und Sterben und damit auch über das Ende ihres Lebens reden können, sind gut dran.

Vielleicht hilft uns der andere Name des Sonntags vor dem 1. Advent etwas weiter: „Ewigkeitssonntag“. Mit diesem Namen ist ein Bekenntnis verbunden. Tod und Sterben müssen nicht das letzte Wort über unser Leben haben. Am Anfang unserer Zeitrechnung ist Jesus Christus in Palästina von seinen Gegnern am Kreuz hingerichtet worden. Aber nach seinem blamablen Ende begann seine eigentliche Wirksamkeit. Er wurde in der ganzen Welt bekannt. Heiland, Retter und Erlöser sind einige Titel, die ihm beigelegt wurden.

Evangelische, katholische, orthodoxe und andere Christen bekennen in einem gemeinsamen Glaubensbekenntnis: „Jesus Christus, gekreuzigt, gestorben, begraben ... am 3. Tage auferstanden von den Toten ... ich glaube an die Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“

Ewiges Leben meint also nicht ein Existieren, das nie aufhört. Es meint erneuertes und vollendetes Leben.

Uns allen wünsche ich, dass diese alten Worte uns die Freiheit schenken, über das Sterben, auf das wir alle zugehen, in Zuversicht und mit Hoffnung miteinander zu reden.

Ernst Günther

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

Seite 2

Eine Schäferfamilie auf dem Rittergut Zuschendorf
Gedanken zum Ewigkeitssonntag

Seite 3

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind – Martinstag in Pirna
Eine Spur des Gedenkens führt in die Stadt

Seiten 4/5/6

Die Unternehmensfamilie Küttner – Begründer einer langen Industriegeschichte in Pirna

Seite 6

Lichteln Am Plan

Seite 7

Veranstaltungen im November

Seite 8

Ein Klavier im Fluss?

Herr Kreisler denkt an die Bäume
Impressum



Foto: Jens Dauterstedt

Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag, 23. November 2003

10 Uhr Kirche Zuschendorf, Fahrdienst nach Zuschendorf 9.40 Uhr ab St. Marien
10 Uhr Gemeindezentrum Pirna-Copitz
15 Uhr Andacht Friedhof Pirna

Eine Spur des Gedenkens führt in die Stadt Für jedes Opfer steht ein Kreuz als Zeichen der Mahnung

Die Pirnaer Initiative „Gedenkspur“, der Mitarbeiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein sowie des Liebethaler e.V. angehören, laden am 7. November, 13.30 Uhr alle Interessierten herzlich zur feierlichen Anbringung der Gedenkspur-Tafeln (Bild rechts) ein.

Die Veranstaltung beginnt vor der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, wo Mitglieder der Initiative das Projekt noch einmal vorstellen werden und die erste Tafel angebracht wird. Anschließend findet ein gemeinsamer Gang entlang der bisher fertig gestellten Abschnitte der Spur bis zur Alten Feuerwache statt. An dieser Stelle wird die Biografie eines aus Pirna gebürtigen „Euthanasie“-Opfers vorgelesen und die zweite Tafel befestigt. Für die künstlerische Umrahmung sorgen die Teilnehmer eines kleinen Workcamps, die sich vom 3. bis 7. November 2003 im Jugendgästehaus Pirna-Liebethal treffen und einige Tage an der Gedenkspur arbeiten. Unter ihnen werden sich voraussichtlich auch behinderte Menschen sowie Jugendliche aus Tschechien befinden.

Die Teilnehmer kommen nicht zum ersten Mal nach Pirna. In diesem und im vergangenen Jahr haben sie bereits an Workcamps teil-

genommen, die die Gedenkspur zu einem der Schwerpunkte hatten. Diese internationalen Jugendbegegnungen wurden vom Liebethaler e.V. und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Kooperation mit der Gedenkstätte Sonnenstein, der Arbeiterwohlfahrt Sonnenstein sowie der Lebenshilfe e.V. organisiert und durchgeführt. Immer sind diese Workcamps für die Teilnehmer zwei ganz besondere Wochen gewesen, erfüllt

mit vielen interessanten Begegnungen, Unternehmungen und neuen Erfahrungen, die das Leben in einer internationalen und integrativen Gruppe mit sich bringen. Die Pirnaer Initiative „Gedenkspur“ lädt alle herzlich ein, sich über das Projekt zu informieren und aktiv an dieser besonderen Form des Gedenkens teilzuhaben und daran mitzuwirken.

Ricarda Schulze



MARIENKIRCHE

Vorhang zu ...

Die Renovierungsarbeiten im Südschiff der Marienkirche gehen dem Ende entgegen.

Ab 10. November werden Verhüllung und Gerüst abgebaut, anschließend erfolgt eine Gesamtreinigung der Kirche. Aus diesem Grund bleibt die Marienkirche bis zum 3. Dezember 2003 geschlossen. Gottesdienste finden in Copitz und Zuschendorf statt.

Die Marienkirche öffnet ihre Pforten wieder zu einem Festlichen Adventskonzert mit Gunter Emmerlich, am 4. Dezember. Beginn ist 20 Uhr.

Thomas Albrecht

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind ...

Am 11. November können sich alle Kinder der Stadt freuen, denn es ist wieder Martinstag. Der Heilige Martin hat vor 1606 Jahren als Soldat aus Mitleid zu einem Bettler seinen Mantelrock geteilt und uns damit ein Beispiel tätiger Hilfe und Nächstenliebe hinterlassen. So wollen wir uns an diesem Tag daran erinnern und Martinshörnchen miteinander teilen. 17 Uhr beginnt der Gottesdienst in der Klosterkirche St. Heinrich. Anschließend wollen wir mit Laternen auf den Marktplatz gehen. Die Kollekte des Tages ist für ein Krankenhaus in Indien bestimmt.

Text und Foto: Norbert Büchner



JAHRESAUSGABE

Auch in diesem Jahr sind wir bemüht, ein Jahrbuch aller 2003 erschienenen Ausgaben des Kulturblatts Erlpeter herauszugeben.

Wenn Sie Interesse haben oder nicht alle Erlpeter komplett ergattert konnten, melden Sie sich bitte bis Anfang Dezember in der Erlpeter-Redaktion, Schloßstraße 4, rufen Sie uns an unter 52 99 00 oder mailen Sie uns: imke@erlpeter.net.

Ihre Erlpeter-Redaktion

Die Unternehmerfamilie Küttner Begründer einer langen Industriegeschichte in Pirna

Die anonyme Anfrage

Als am 4. September 1908 der Baumeister und Sägewerksbesitzer Fürchtegott Kemnitzer im Auftrage einer noch nicht genannten Firma im Rat der Stadt Pirna die Anfrage stellte, ob Flächen des ehemaligen Exerzierplatzes an der Grenze zur Gemeinde Großsedlitz verkäuflich seien, wusste zunächst niemand, dass er im Auftrage von Hugo Küttner handelte.

Kemnitzer führte aus, dass die Produktion von Rohprodukten für die Glanzgarnproduktion nach dem Verfahren der Schießbaumwolleherstellung geplant sei. Die Firma sei kapitalkräftig und es bestände die Möglichkeit der Beschaffung von ca. 1000 Arbeitsplätzen.

Da seit 1896 Bemühungen zur Gewerbeansiedlung auf diesem Gelände im Gange waren, um das Image der Privatiers- und Pensionärsstadt Pirna zu Gunsten einer prosperierenden Industriestadt zu verändern, wurde dem Antrag stattgegeben.

Den Pachtvertrag für die Fläche, auf der zunächst eine Versuchsanlage errichtet wurde, schloss die Stadt mit M. Küttner aus Sehma im Erzgebirge ab und erst unmittelbar vor dem Abschluss eines Kaufvertrages für ein größeres Areal zur Errichtung der bereits genannten Produktionsanlage erfolgte eine Veränderung des Käufernamens in Hugo Richard Küttner, Sohn des Friedrich Richard Küttner aus Sehma. Bereits zur damaligen Zeit fragten sich viele Pirnaer Bürger, wer sich hinter dem Namen Küttner verbirgt und was diese Familie mit der Kunstseidenherstellung verbindet. Eine Denkschrift zum 100-jährigen Betriebsjubiläum im Jahre 1920 sowie die Weihnachten 1924 von Friedrich Richard Küttner niedergeschriebenen Lebenserinnerungen, außerdem viele Unterlagen im Pirnaer Stadtarchiv und im Sächsischen Hauptstaatsarchiv geben darüber Auskunft.

Familientradition im Erzgebirge

Die im Erzgebirge heimische Spitzzenklöppelei bezog die benötigten Leinenzwirne aus England und Belgien. Um hiervon unabhängig zu werden, entstand Anfang des 19. Jahrhunderts ebenfalls im Erzgebirge eine Industrie, die das Zwirnen, Bleichen und Färben einheimischer Leinengarne selbst vornahm.

Am 31. Juli 1820 kaufte Christiane Sophie Küttner aus Sehma im Erzgebirge mit Genehmigung ihres Ehemannes Friedrich Christian Küttner eine kleine Zwirnerei, welche aus zwei Zwirnmaschinen nebst Weifen und einer Spulmaschine, angetrieben von einem Wasserrad, bestand. Dieses Datum gilt als Gründungstag der späteren Firma Fr. Küttner, Sehma im Erzgebirge und Pirna an der Elbe.

Der Ehe entstammten acht Kinder, und das kleine Unternehmen ernährte die große Familie nur spärlich. 1837 übernahm der älteste Sohn Friedrich Wilhelm Küttner die Firma und konnte sie nach der Stabilisierung der Verhältnisse in der Nachrevolutionzeit in Deutschland merklich vergrößern. Der in Mode gekommene Reifrock führte zu einer enormen Bedarfssteigerung an Posamenten und Spitzen, wodurch ein starker Aufschwung in vorgelagerten Zweigen der Garnzwirnerei, Bleicherei und Färberei zu verzeichnen war. Der damalige Firmeninhaber, der sich in Sehma großen Ansehens erfreute, verstarb 1870.

Sein dritter Sohn Friedrich Richard Küttner konnte erst 1872 nach der Rückkehr aus dem Deutsch-Französischen Krieg die Firma übernehmen und sie im Aufschwung der Nachkriegszeit zu einer weiteren Blüte führen. Besonders machte er sich durch die Einführung neuer Rohstoffe, z. B. der China-seide und der Mailänder Seide, verdient. Dies machte ein mehrfache Vergrößerung des Unternehmens notwendig. In dieser Zeit

erfolgte auch die Ablösung der Wasserkraft durch die Elektrizität, erzeugt mittels einer Dampfmaschine.

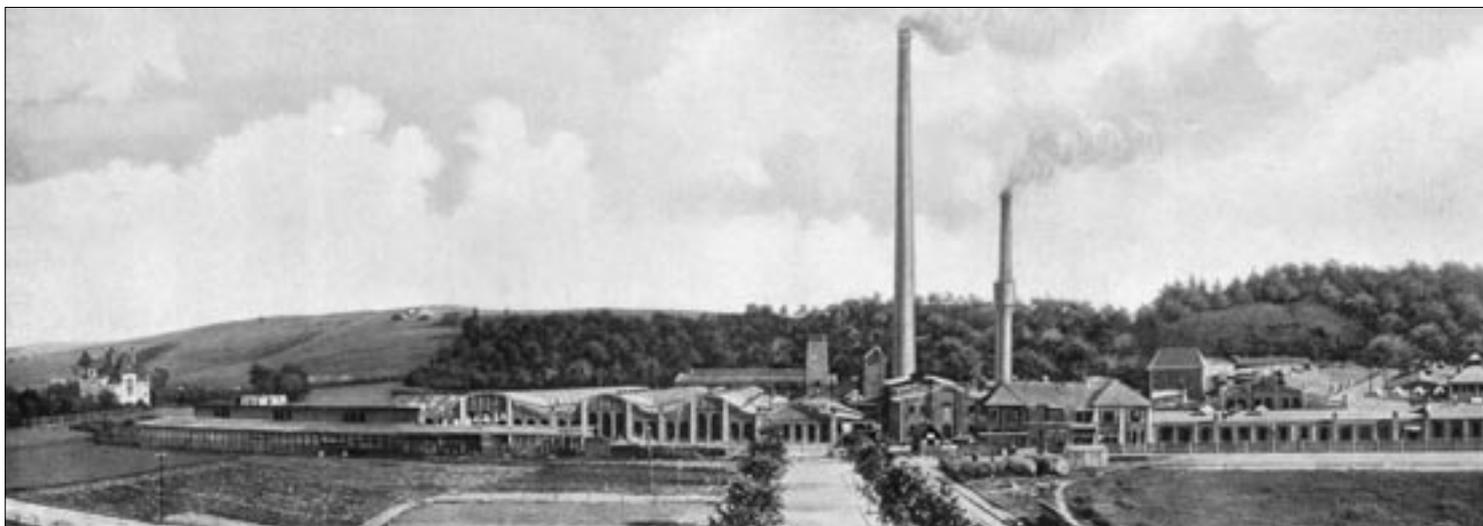
Entsprechend einer Familientradition trugen die vier Söhne seiner acht Kinder den Vornamen Richard. So hieß auch der bereits oben genannte und für Pirna so bedeutungsvolle Hugo Küttner mit vollem Vornamen Hugo Richard Küttner.

Friedrich Richard Küttner hat seine Kinder sehr vernünftig erzogen. Obwohl sie einer privilegierten Fabrikantenfamilie entstammten, haben sie alle bis zum 11. Lebensjahr die Dorfschule in Sehma besucht. Auf die Veranlagungen der Kinder wurde bei der Berufswahl eingegangen.

Scheinbar war es für Friedrich Richard Küttner nicht leicht zu entscheiden, welchen seiner beiden am besten geeigneten Söhne er das Unternehmen einmal hinterlassen sollte. Zunächst favorisierte er eine Teilhaberschaft beider Söhne, und erst nach starken Bedenken seiner Rechtsbeistände gegen eine solche Lösung, die bei anderen Unternehmen stets zu Schwierigkeiten geführt hatte, entschloss er sich, Hugo Richard Küttner zu seinem Nachfolger zu machen. Zuvor absolvierte dieser ein Fortbildungsjahr in London und eine Tätigkeit als Prokurist im väterlichen Betrieb. Dem war eine Lehre als Kaufmann in Plauen vorausgegangen.

Ab 1890 erfolgte in zunehmendem Maße das Eindringen von Kunstseide auf dem Markt und die Ablösung der natürlichen Seiden und Zwirne. Anfangs war es besonders die sogenannte Chardonnetseide, deren Herstellung nach dem Schießbaumwolleprinzip geschah, die den Naturseiden Konkurrenz machte.

Dieses Material wurde als Handelsartikel bei der Firma Fr. Küttner eingeführt. Es gab aber Schwierigkeiten, da die Verarbeiter des Materials wegen seiner Brennbarkeit nicht feuer-



versichert wurden. Erst eine Modifizierung des Herstellungsprozesses brachte Besserung. Anders als seine Vorgänger, die plötzlich und im Amt verschieden sind, trat Friedrich Richard Küttner bei vollen Kräften 1906 in den Ruhestand und übersiedelte 1907 in eine erworbene Villa in Dresden, Klarastraße 2. Er reiste mit seiner Frau und seinen Töchtern durch Europa und verbrachte viel Zeit mit der Besichtigung von Kunstseidenfabriken. In einer Anlage bei Brüssel lernte er Dr. Suchanek kennen, den sein Sohn Hugo Richard später nach Pirna holte und der ein langjähriger Mitarbeiter der Firma wurde. Hugo Richard Küttner heiratete 1910 Toni Schuller aus Plauen. Aus der Ehe stammen vier Kinder. Marga (1911), Ursula (1913), Jutta (1916) und Friedrich Klaus (1917). Die zwei Letztgenannten sind im frühen Kindesalter verstorben. Ein weißer Marmorstein auf dem Pirnaer Waldfriedhof erinnert an sie.

Der Beginn in Pirna

Es lag nahe, die Abhängigkeit von den Rohstoffherstellern durch die Erzeugung eigener Seiden zu verlassen und mit der Bearbeitung und Veredlung derselben ein durchgehende Erzeugnislinie aufzubauen. Deshalb baute Hugo Richard Küttner 1908 eine kleine Versuchsanlage zur Herstellung der modifizierten Chardonetseide in Deuben, im Plauenschen Grund südlich von Dresden. Nach ersten Arbeiten und dem Bekanntwerden der Gefährlichkeit des Prozesses musste er den Standort verlassen und suchte einen neuen Platz. Dies war der Zeitpunkt, als Fürchtegott Kemnitzer für Hugo Richard Küttner im Pirnaer Stadtrat wirksam wurde. Am Bau der Pirnaer Versuchsanlage war Dr. Suchanek bereits beteiligt. Das Ergebnis der Arbeiten in dieser Anlage war so erfolgreich, dass schon 1909 die Flächen des ehemaligen Exerzierplatzes gekauft und mit dem Bau einer Produktionsanlage für 300 kg pro Tag begonnen wurde.

Diese wurde kurz vor Inbetriebnahme noch einmal total umgebaut, da die wissenschaftliche Entwicklung des Chardonetverfahrens zu Gunsten des Viskoseverfahrens überholt hatte. Bereits 1911 trägt sich Hugo Richard Küttner mit dem Gedanken, eine zweite Anlage, analog der ersten zu errichten und beantragt den Kauf der dazu benötigten Flächen beim Rat der Stadt. Der Erste Weltkrieg unterbricht diese erfolgreiche Entwicklung und führt wegen Rohstoff- und Arbeitskräftemangels zum Stillstand. Als Ausweichlösung wird Papiergarn hergestellt.

Das geplante Werk 2 wird erst 1924/25 errichtet, parallel dazu erfolgt die Produktionsaufnahme von Kupferseide.

Damit war die angestrebte komplette Produktionslinie erreicht. Die Herstellung der Seide und ihre textile erste Bearbeitung erfolgte in Pirna. Die textile Veredlung, besonders die Herstellung von hochgedrehten und gefärbten Garnen geschah in Sehma, das immer ein gewinnbringendes Zweigwerk war. Im Jahre 1920 wurde das 100-jährige Firmenjubiläum gefeiert. Eine Festschrift wurde verfasst, in der Portraits von Friedrich Richard und Hugo Richard Küttner, hergestellt durch den besten Dresdner Fotografen, sowie eine detaillierte Werksansicht enthalten sind (siehe Panorama unten). Spenden an Kirchen und Arbeiter wurden ausgereicht und ein wunderschönes Fest im Park der „Küttnervilla“ gefeiert.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten

Die allgemeine Wirtschaftslage und die Eigenheit der Produktion, die sich durch die Notwendigkeit langwieriger kapitalbindender Zwischenbestände auszeichnet, führten aber bereits in dieser Zeit zu finanziellen Schwierigkeiten. Zu deren Umgehung wurde 1921 die Gründung einer Offenen Handelsgesellschaft vorgenommen, in der Hugo Richard Küttner als persönlich haftender Gesellschafter neben seiner 1911 geborenen Tochter Marga auftrat. 1927 zwang der sich verstärkende

finanzielle Druck, der von den Banken ausgeübt wurde zur Gründung einer Aktiengesellschaft, in der Hugo Richard Küttner und seine beiden Töchter Marga und Ursula alleinige Aktieninhaber waren.

Die finanzielle Situation des Unternehmens verschlechterte sich am Anfang der dreißiger Jahre, vor allem bedingt durch die ungünstige Weltwirtschaftssituation, immer mehr, so dass es den Banken, geführt von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (ADCA) gelang, die Aktienmajorität zu übernehmen. Erst sehr viel später gelang es Hugo Richard Küttner, durch einen geschickten finanziellen Schachzug, sich aus dieser Bankenumklammerung zu lösen.

Hugo Richard Küttner hat seine wirtschaftlichen Aktivitäten nicht nur auf das Pirnaer-Sehmaer Unternehmen beschränkt. Er versuchte, den Hauptrohstoff für das Viskoseverfahren, die Zellulose, in einer Anlage in Holoubkov, CSR, herzustellen. Ein nicht von Erfolg gekröntes Unternehmen. Dieses Werk hing der späteren AG wie ein Klotz am Bein, und man trennte sich von ihm. Erfolgreicher war eine Lizenzvergabe für den Viskoseseidenherstellungsprozess nach Norwegen. Dies trifft auch für die Übernahme des Gesamtaktienpaketes der Fichtelbergschwebbahn zu, das er 1936 erwarb und 1938 seiner Tochter Marga zur Hochzeit schenkte.

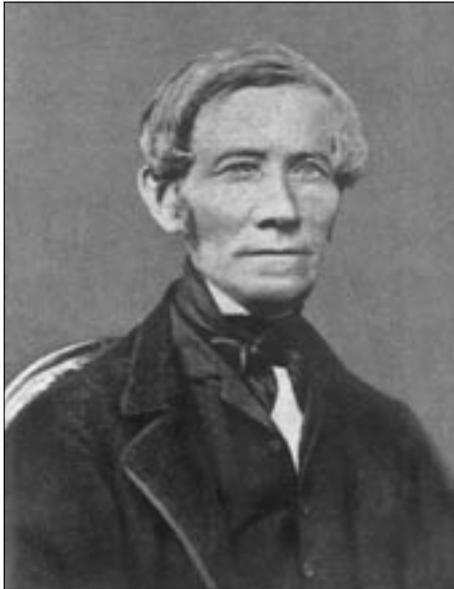
Stellung im Unternehmen

Hugo Richard Küttner tat sich schwer bei der Einordnung seiner Person in das Werksgeschehen nach der AG-Bildung. Während der Zeit seiner Alleineigentümerschaft und in der Phase der OHG war er der einzige Herrscher im Unternehmen, der durch seine Fachkenntnis und Kompetenz die Alleinbefugnis besaß. In der AG waren ihm durch den Vorstand und den Aufsichtsrat regulierende Gremien vorgesetzt, mit denen es häufig zu Reibereien kam. In zahlreichen Fällen waren es Fragen seiner Bezüge, die



Die Unternehmerfamilie Küttner

Fortsetzung von Seite 4



Friedrich Wilhelm Küttner



Friedrich Richard Küttner



Hugo Richard Küttner

zu Schwierigkeiten führten. Da die AG von 1927 bis 1933 ohne Gewinn arbeitete, erhielt er von seinen Aktien keine Dividende und musste sich nur mit einem Gehalt als wissenschaftlicher Berater und den Bezügen aus seiner Tätigkeit im Vorstand bzw. im Aufsichtsrat begnügen. Hinzu kam, dass sich der gesamte Zorn der von der Kommunistischen Partei gelenkten Arbeiterbewegung gegen ihn persönlich richtete, ihn als Ausbeuter darstellte und die Rolle der Banken ignorierte.

In der Zeit zwischen 1930 und 1933 stand das Werk vor einer prekären finanziellen Situation und der Gefahr der Schließung. Langzeitige Stillstände einzelner Anlagen waren nicht zu vermeiden, und erst ein rigoroses Sanierungsprogramm, in dem den Banken klar vor Augen geführt wurde, dass

nur eine Mäßigung der Forderungen den Bestand sichert, brachte Besserung und letztendlich wieder Gewinn.

Der wachsende Einfluss der Nationalsozialistischen Partei und zahlreiche Neider in der höchsten und mittleren Leitungsebene sowie auch ungeschicktes Handeln seitens Hugo Richard Küttners führten dazu, dass er nach einer Spontanhandlung im Jahre 1935 in Schutzhaft genommen wurde und ein befristetes Verbot zum Betreten des Werkes erhielt. Sein Einfluss auf das Werk war insbesondere in der Zeit des Zweiten Weltkrieges rückläufig, obwohl er immer wieder versuchte, neue Ideen zur Verbesserung und Erhöhung der Produktion einzubringen.

Hugo Richard Küttner ist am 8. Mai 1945 verstorben. Der Tod ereilte ihn bei einer Fahrt

mit dem Fahrrad von Dresden nach Pirna. Wahrscheinlich trieb ihn die Sorge um das Werk, sein Lebenswerk, hierher. Sein Grab befand sich auf dem Friedhof in Dresden Tolkewitz, es ist nicht mehr vorhanden.

Wir sollten Hugo Küttner als einen Menschen ehren, der ein großes Werk für unsere Region gegründet hat, das mehreren Generationen Arbeit und Brot gegeben hat und von 1909 bis 1990 währte.

Eine auf diesem Gelände nach ihm benannte Straße erinnert an ihn.

Dr. Klaus Müller

Quellen: Festzeitschrift 100 Jahre Fr. Küttner Sehma i. Ergeb. – Pirna a. d. E., 1920. Friedrich Richard Küttner „Meine Lebenserinnerungen“, Weihnachten 1924, Stadtarchiv Pirna.

Lichteln Am Plan – Am Vorabend zum 1. Advent

Wenn die Tage kürzer werden und die Dunkelheit schon am Nachmittag über die Pirnaer Schiffhorvorstadt hereinbricht, beginnt nicht nur dort die Sehnsucht nach dem Licht der Kerzen. Einem Licht, das es vermag, vertrauten Plätzen einen neuen Glanz zu verleihen.

Am Sonnabend, den 29. November, dem Vorabend des 1. Advent, wird Am Plan ab 16 Uhr mit Kerzen, Fackeln und Schwedenfeuer auf die Vorweihnachtszeit eingestimmt.

Wenn Sie Lust haben, einen Teil der alten Pirnaer Vorstadt neu zu entdecken und die stimmungsvolle Atmosphäre des festlich geschmückten Platzes zu genießen, sind Sie herzlich eingeladen, den Abend gemeinsam mit dem Vorstadtschmied am Schmiedefeuer zu verbringen, dem Geschichtenleser zu lauschen und die Leckereien des

Platzbäckers zu probieren. Platzbäcker und Schmiedemeister gingen schon vor über 200 Jahren an diesem Ort ihrem Handwerk nach. Der Geschichtenleser wird neben anderen Begebenheiten davon erzählen, wie es war, als noch jeder Nagel handgeschmiedet werden musste und der Bäcker sein Backwerk in Weidenkörben zu Markte trug. Die jüngsten Besucher des Lichtelfestes haben selbst die Möglichkeit, zum Schmiedehammer zu greifen. Am Plan 14 lädt eine kleine Bildergalerie zum Verweilen ein. Wer weiß, vielleicht schaut ja auch der Musikant vorbei und verzaubert den Platz mit dem Klang seiner Drehleier. Und wie wäre es, wenn der Pirn'sche Nachtwächter an diesem Tage seine Runde mal etwas weiter vor die Tore der Stadt ausdehnen dürfte ...

Jana Krupa



Veranstaltungen im November 2003

Sa, 1.11.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, East Blues Experience, klassischer Chicago-Blues, Soulballaden und Funk-Eskapaden, Q24

So, 2.11.2003

11:15 Uhr, Pirnaer Sonntagsvorträge: „Die Beziehung zwischen USA und Europa nach dem Irak-Krieg“, Amtsgericht
14:00 Uhr, „Dem Künstler über die Schultern geschaut“, Horst Schubert demonstriert in der Ausstellung verschiedene Gestaltungstechniken mit Papier, Stadtmuseum Pirna

Mi, 5.11.2003

19:00 Uhr, Vortrag: Michael Lange, „Restaurierungsarbeiten in der Marienkirche zu Pirna“, Mägdleinschule

Do, 6.11.2003

15:00 Uhr, Sächsische Geschichte hinter Bretterzaun und Ziegelmauer, Der Sonnenstein zwischen 1940 und 1960, „Malaria und andere Verletzungen - das Wehrmachtslazarett und das Heimkehrerlager für entlassene Kriegsgefangene“, ZBBB

Fr, 7.11.2003

18:00 Uhr, Hausmusikabend der Musikschule Sächsische Schweiz, Tanzsaal der Musikschule, Seminarstr. 3
20:00 Uhr, Hanno Loyda – Der große Heinz-Ehrhardt-Abend, Kleinkunstabühne Q24

Sa, 8.11.2003

14:00 Uhr, Spieletag in der Stadtbibliothek Pirna
18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
19:30 Uhr, Kirchenkonzert, Gabriel Faurè: Requiem; Antonin Dvorak: Biblische Lieder; Maurice Duruflè: Requiem, Stadtkirche St. Marien
20:00 Uhr, Louis-Armstrong-Abend mit Joe Wulf & „The Gentlemen of Swing“, Q24

So, 9.11.2003

11:15 Uhr, Pirnaer Sonntagsvorträge: „Die zwei Gesichter Amerikas und die deutsche Erfahrung“, Amtsgericht

Di, 11.11.2003

17:00 Uhr, Gesundheitskurs: „Gesunde Zähne bis ins hohe Alter“, URANIA Kreisverband Pirna, Binationales Internat

Mi, 12.11.2003

16:00 Uhr, Historische Grabdenkmäler auf dem Friedhof Pirna, Neuer Pirnaer Geschichtsverein, Friedhof

Do, 13.11.2003

15:00 Uhr, Sächsische Geschichte hinter Bretterzaun und Ziegelmauer, Der Sonnenstein zwischen 1940 und 1960, „Kasernierte Volkspolizei – die geheime Armee auf dem Sonnenstein“, ZBBB
19:00 Uhr, Autorenbegegnung mit Reinhard Delau, „Tagebuch – Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche“, Stadtbibliothek

Sa, 15.11.2003

Sonderausstellung: „Spiegelungen“, Ölbilder und Aquarelle von Sebastian Glockmann, Richard-Wagner-Museum Graupa
15:00 Uhr, Benefizkonzert – „Das Haus der Träume“, Prof. Brunhild Webersinke spielt am Hammerklavier Werke von Carl Philipp Emanuel Bach und W. A. Mozart, Christian Mühne liest Hermann Hesse und eigene Texte, Richard-Wagner-Museum Graupa
18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, Markus Kiefer &

Dorit Meyer in „Villon und Margot“, Q24

Mo, 17.11.2003

14:30 Uhr, Gesprächskreis: „Farben des Lebens - ein Herbstspaziergang“, ZBBB

Di, 18.11.2003

15:00 Uhr, Wettbewerb Dichten: Literaten stellen wie Goethe ihre Kunstwerke vor, Mittelschule „Johann Wolfgang von Goethe“

Fr, 21.11.2003

20:00 Uhr, Achim Amme, Solo-Kabarett-Programm, Q24

Sa, 22.11.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, Mike Kilian & Band, „Immer anders“, Q24

So, 23.11.2003

15:00 und 19:00 Uhr, Olaf Böhme, „Der betrunkene Sachse und ich“, Q24

Mo, 24.11.2003

Ausstellung: Therapiearbeiten der Tagesstation des Krankenhauses Pirna, Mägdleinschule, Kuratorium Altstadt Pirna;
18:00 Uhr, „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Das Geheimnis der Schwarzen Madonnen, Vortrag mit Klaus Drechsler, Dresden, Mägdleinschule

Di, 25.11.2003

17:00 Uhr, Gesundheitskurs: „Rund um die altersgerechte Ernährung“, URANIA Kreisverband Pirna, Binationales Internat

Mi, 26.11.2003

19:00 Uhr, Vortrag: Zur früheren Vogelstellerei in der Sächsischen Schweiz und ihren Randlagen, Neuer Pirnaer Geschichtsverein, Gotischer Saal, Stadtbibliothek

Do, 27.11.2003

15:00 Uhr, Sächsische Geschichte hinter Bretterzaun und Ziegelmauer – Der Sonnenstein zwischen 1940 und 1960, „Mulde, Wolga und Elbe – Flugzeugbau an drei Flüssen“, ZBBB

Fr, 28.11.2003

14:00 Uhr, Weihnachtsmarkt mit Aufführung des Weihnachtsmärchens, Grundschule Pirna-Zehista
19:00 Uhr, Nachtwächterführung mit `ne Pirn`sche Marke, Stadtkirche St. Marien
20:00 Uhr, Dorit Gäbler, „Prickeln auf der Haut“, Q24

Sa, 29.11.2003

15:00 Uhr, Galerienkonzert zum Advent mit dem Pirnaer Singkreis mit anschließender Eröffnung der Weihnachtsausstellung im Stadtmuseum Pirna
18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, Boogie Radio, mit Peter Behne & K. C. Miller, Q24
20:00 Uhr, 9. Kriminacht, Stadtbibliothek Pirna

Großstädter rocken Provinzstadt



Im November steht dem Jugendclub „HANNO“ wohl das fetteste Konzert des ganzen Jahres ins Haus. Die Berliner Punkband Mia. gibt sich die Ehre, auf ihrer „Was es ist“ - Tour ausgerechnet in Pirna auf der Bühne zu stehen, um der Menge mit ihrer Musik, einer Mischung aus Elektropop und Punk, so richtig einzuheizen. Am 29. November um 20 Uhr habt ihr die Gelegenheit, eure Stars live zu erleben. Also haut in die Tasten und bestellt euch eure Tickets für einen energiegeladenen Abend unter www.cannabeat.de.

Antonie Rietzschel





Herr Kreisler denkt an die Bäume

... und ist froh, dass er im Herbst nicht seine (wenigen) Haare verliert.

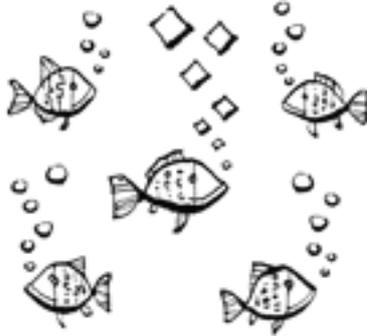
Übrigens ist Herr Kreisler inzwischen umgezogen: von www.pi-i.de nach www.erlpeter.net. Im Augenblick beschäftigt er sich mit der Einrichtung seiner neuen Bleibe. Sicher werden wir bald mehr erfahren.

demnächst: Kunst im Kernschen Haus

Anders als andere!

Auf den ersten Blick sind wir eine Versicherung, die persönlich berät, damit Sie immer gut abgesichert sind.

Auf den zweiten Blick sind wir eine Versicherung, die sich ganz besonders engagiert - und zwar in Projekten, die soziale Arbeit lebendig machen.



Birgit Boenke, Vertrauensfrau
Walter-Richter-Straße 25 · 01796 Pirna
Telefon (0 35 01) 52 46 11
www.bruderhilfe.de



Anzeigen

Kapielot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00



- Gestaltung für Druck und Internet
- Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)
- Individuelle Programmierung

www.4koepfe.de

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme
Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz
Imke Günther, Anke Albrecht und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck
Kapielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes
Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Foto: André Kiesewalter

Am Pirnaer Elbufer ... traumhaft behauener Sandstein ragt aus dem Fluss und schaut uns jämmerlich an. Wer hat so etwas Schönes „ersäuft“? Tage später ward es nicht mehr gesehen – weggespült oder weggebaggert? Das ist hier die Frage. Bleiben Sie schön aufmerksam!

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA